

PERSPEKTIV:WECHSEL

How-to-Infoblatt

Thema: „Relaxed Performance“ in Produktion und Arbeitsprozessen

Stand: Juli - Dezember 2024

Autor*innen: CHICKS* freies performancekollektiv und Leute wie die
(Esther Schneider, Wera Mahne, Laura Kallenbach)

Die PERSPEKTIV:WECHSEL-Bündnispartner*innen *CHICKS* freies performancekollektiv* und *Leute wie die* entwickelten zum zweiten Mal eine künstlerische Hausbesetzung, diesmal rund um das Konzept und Format der „Relaxed Performance“.

- Wie kann eine „entspannte Aufführung“ einen niedrigschwelligen Zugang zum Theater, jenseits von traditionellen und starren Konventionen, für alle ermöglichen?
- Wie können nicht nur Produktionen, sondern auch Arbeitsprozesse oder Veranstaltungen im Allgemeinen „relaxter“ gestaltet werden?
- Wie können Inszenierungen zugänglicher für neurodivergentes/behindertes Publikum (und Produktionsbeteiligte) sein?
- Wie können durch das Format der „Relaxed Performance“ tradierte Normen in Aufführungserfahrungen kritisch befragt werden?

Diesen und weiteren Fragestellungen widmeten sich beide Gruppen zusammen mit Milena (Miles) Wendt. Miles arbeitet seit 2022 als Access-Dramaturg*in und

Berater*in zu den Themen Inklusives Arbeiten und Barrierefreiheit. Vorbereitend wurden gemeinsame Einführungsworkshops zum Thema organisiert, an denen die Mitglieder beider Gruppen aus allen Gewerken teilnehmen konnten. Darüber hinaus stand Miles in einem festgelegten Umfang für Probenbesuche und eine Beratung in spezifischen Fragen aus einzelnen Arbeitsbereichen, z.B. Bühne, Kostüme, Licht, Ton Einlasssituation etc. zur Verfügung. Außerdem wurden mit Miles Ankündigungsvideos und Content Notes erstellt.

Anhand ihrer beiden jeweils im Projektzeitraum entstehenden Neuproduktionen („Schattenkompass“ von *Leute wie die*, Premiere am 28.11.2024 am Theater Strahl Berlin und „MASTEKTOMIE. Ein bittersüßes Abschiedslied“ an den Sophiensaelen von *CHICKS**, Premiere am 18.12.2024) konnten beide Gruppen das erlernte Wissen direkt in der Umsetzung ihrer Stückentwicklungen erproben.

Theoretische Überlegungen flossen von Beginn an in die Konzeption mit ein, waren als Teil dieser „fest gesetzt“ und formten die Arbeiten praktisch mit. Probenbesuche von Miles waren in den Ablauf integriert und dadurch gab es immer wieder Möglichkeiten der Reflexion, des Überprüfens und der Anpassung sowie praktische gemeinsame Lösungsfindung.

Projektablauf...

In den Einführungsworkshops (teilweise gemeinsam, teilweise gruppenintern) erhielten beide Teams Grundlagenkenntnisse zu wesentlichen Aspekten und (kulturpolitischen) Ansprüchen von Relaxed Performances. Mit Bezug auf eigene Theatererfahrungen konnten Erkenntnisse gewonnen und Fragen adressiert werden. U.a. folgende Inhalte und Fragen wurden bearbeitet:

- Kreieren einer relaxten Atmosphäre im Workshop, Sammeln von Vorerfahrungen, Was sind Relaxed Performances und was braucht es dafür?
- Wie sieht die Begleitung und Beratung während unserer Proben aus?
- Die Einführung vor Probenbeginn betonte die Setzung, die Relaxed Performance von Anfang an wesentlich konzeptuell im Sinne einer Aesthetic of Access zu implementieren – sowohl in Hinblick auf die Inszenierung als auch den Probenprozess selbst.
- Durch die Beteiligung aller Teammitglieder konnte dann im jeweiligen Probenprozess von einem gleichen Wissensstand aus gestartet und das Erlernte direkt mitgedacht werden.

... bei *Leute wie die*:

Die geplante Produktion „Schattenkompass“ sollte sich mit Jugendlichen in Bezug auf psychische Gesundheit/Depressionen beschäftigen. In der Vorbereitung war schnell klar, dieses sensible Thema sollte im Rahmen einer Relaxed Performance künstlerisch bearbeitet werden. Die Möglichkeit sensible Inhalte in einem Rahmen zu bearbeiten, der jedem die Möglichkeit gibt gut informiert soviel oder so wenig davon mitzunehmen wie die Person gerade mitnehmen will oder kann, schien besonders wichtig. Dabei waren uns vor allem die Prinzipien wichtig, dass zu jeder Zeit der Theaterraum verlassen werden kann, dass es im Vorhinein Content Notes geben würde und eine Ansprache im Theaterraum, die die wichtigsten Punkte zusammenfasst. Wichtige Punkte, die wir aus den Workshops mitnehmen konnten, waren unter anderem:

- Es geht um transparente Informationen auf allen Ebenen.
- Angefangen bei Angaben zum Veranstaltungsort, über die Länge des Stückes, der Situation im Theaterraum, Content Notes - was die Menschen erwartet und was von Ihnen erwartet wird.
- Zudem Informationen über den Stil des Stückes, worum es geht und welche unerwarteten Ereignisse stattfinden können.
- Wir konnten auch mitnehmen, dass es keineswegs darum geht das Stück komplett anzupassen und ausschließlich besonders reizarm zu gestalten, sondern wie erwähnt, klar zu kommunizieren, was die Situation sein wird.
- Das ermöglicht eine selbstbestimmte Entscheidung für alle Menschen hinsichtlich der Frage: Ist dieser Vorstellungsbesuch für mich an diesem Tag möglich?
- Ebenso wichtig war auch zu verstehen, wann eine Performance auf keinen Fall „relaxed“ ist.
- Alle Beteiligten einer Produktion in diesen Workshop einzubinden war eine gute Entscheidung, alle konnten mit gleichem Wissensstand starten und es musste keine nachträgliche Anpassung der Produktion stattfinden, sondern die Voraussetzungen konnten direkt integriert werden.
- Im Workshop stellten wir fest, dass wir als Gruppe, in der hörende und taube Künstler*innen zusammenarbeiten und für taubes und hörendes Publikum produzieren auch diese Gruppen und ihre Bedürfnisse mitgedacht werden sollten.
- Im Verlauf der Produktion haben wir deswegen unsere Relaxed Performance Beratung durch Milena mit unserem DGS-Coach Marlene Bayer zusammen gelegt. So konnten die beiden Expert*innen die unterschiedlichen Access Needs gegenchecken und gemeinsam Lösungen und Kompromisse finden, die für die unterschiedlichen Zuschauergruppen von Belang sind.

— Folgende Maßnahmen konnten wir in unserer Produktion umsetzen, um sie so „relaxed“ wie möglich zu gestalten sowohl für hörende als auch für taube Menschen:

- Info-Point im Foyer des Veranstaltungsorts, wo alle Infos zum Stück ständig verfügbar waren (schriftlich, in Dt. Lautsprache, in Dt. Gebärdensprache)
- „Access Friends“ vor, während und nach der Vorstellung zur Unterstützung des Publikums (Wege finden zum Ruheraum, Toilette oder Ausgang, Ansprechpartner*in in benötigter Sprache, bei Bedarf Begleitung von Menschen, die den Saal verlassen, etc.)
- „Access Friends“: nicht nur hörende, sondern immer auch taube Ansprechpersonen am Info Punkt, die als „peer group member“ Vertrauen für Taube Zuschauer*innen ausstrahlen konnten - Klare Beschreibung zu allen Angeboten im Foyer
- Verschiedene Sitzmöbel im Foyer, die auch entspanntes Sitzen ermöglichen (Sitzsäcke, Sofas)
- Ruheraum im Foyer um sich zurück zu ziehen, auch während der Vorstellung
- Angebot des Early Boarding, um sich entspannt einen Sitzplatz auszusuchen
- Alternative Sitzmöglichkeiten durch Sitzsäcke im Theatersaal - reduzierte Ticketanzahl im VVK um zu enges Sitzen zu vermeiden, Sitzplatzwechsel zu ermöglichen
- Gedämmtes Licht im Zuschauerraum, um zu ermöglichen, den Raum gefahrlos zu verlassen
- Optionale Content Notes schriftlich verfügbar zusätzlich zum Programmheft
- entspannter Einlass - nicht zu früh, um unnötiges Stillsitzen zu vermeiden, nicht zu spät
- Bereitstellung von Stim-Toys und Noise cancelling Kopfhörern im Ruheraum
- Integration einer direkten Publikumsansprache und all og. Informationen laut- und gebärdensprachlich in der ersten Szene des Stücks

Zudem haben wir in der Vorbereitung auf die Vorstellungen folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Prominente Ankündigung als „integrierte Relaxed Performance“ in jeder Veröffentlichung, Ankündigung und Werbung.
- Interessierte sollten das Angebot wahrnehmen auch wenn noch keine genauen Infos zur Verfügung standen, da sich die Produktion noch in der Entwicklung befand

- Ankündigungsvideo 2 Wochen vor Premiere für Presse und Öffentlichkeitsarbeit in Dt. Lautsprache und Dt. Gebärdensprache mit ausführlichen Informationen über die unterschiedlichen Maßnahmen vor Ort, auf den Websites von *Leute wie die*, dem Veranstaltungsort und auf Social Media.
- Sensibilisierungsworkshop zum Thema Relaxed Performance und ausführliche Infos über die Produktion vorab für den Besucher*innenservice des Veranstaltungsorts, Unterstützung bei der Weitergabe von Infos teamintern - Sensibilisierungsworkshop für das Team des Veranstaltungsorts, bei dem sich grundsätzlich mit dem Umgang mit Tauben Menschen auseinandergesetzt wurde (angeleitet von der Tauben Dramaturgin Paula Güllü und der DGS-Coach Marlene Bayer), einfache Grundregeln und Gebärden vermittelt und Fragen geklärt werden konnten. Wir wollten erreichen, dass sich sowohl die Tauben Performer*innen als auch das Taube Publikum an dem vorwiegend hörend konnotierten Veranstaltungsort wohlfühlen konnten und das Team vor Ort sich gut vorbereitet fühlt.

Bei der Produktion wurde zusätzlich eine Audiodeskription für blinde und sehbehinderte Menschen über Kopfhörer angeboten. Das Angebot wurde das erste Mal in einer *Leute wie die* - Produktion umgesetzt. Um diese weitere Zuschauergruppe auch mit ihren Bedürfnissen zu berücksichtigen konnten wir folgende Maßnahmen umsetzen:

- Audioflyer mit allen beschriebenen Informationen
- Angebot eines Abholservices an der nächsten S-Bahnstation
- Touchtour der Bühne und des Bühnenbilds, Requisiten und Kostüme vor der Vorstellung.
- Erstellung eines temporären Wegeleitsystems für blinde und sehbehinderte Personen durch das Foyer und in den Theatersaal.

... bei *CHICKS* freies performancekollektiv*

Die Produktion „MASTEKTOMIE. Ein bittersüßes Abschiedslied“ verhandelt persönliche Erfahrungen sowie kulturhistorische und gesellschaftspolitische Diskurse um Gesundheit, Gender, Transitionen, Brustkrebs, Abschieds- und Trauerkultur und lädt das Publikum ein, Teil einer temporären Sorgegemeinschaft zu sein. Die Produktion ist (wie die meisten Arbeiten von CHICKS*) stark partizipativ konzipiert und adressiert den gemeinsam mit dem Publikum geteilten Raum. Zudem arbeiten CHICKS* seit einigen Jahren am kontinuierlichen Barriereabbau innerhalb ihrer Arbeit. Eine integrierte und offene Audiodeskription war Teil der künstlerischen Arbeit an der Produktion sowie die Entscheidung, die Inszenierung als Relaxed Performance zu entwickeln. Das interaktive Setting, die Auseinandersetzung mit

Diskursen um Gesundheit und „Care“ in unterschiedlichen Communitys und die Arbeit am Barriereabbau sowie die Positionierung mehrerer Beteiligter der Produktion auf und hinter der Bühne als neurodivergent bestärkten diese Entscheidung, sich vertieft strukturell und ästhetisch mit dem Konzept der Relaxed Performance zu befassen und eine solche für/mit „MASTEKTOMIE. Ein bittersüßes Abschiedslied“ zu erarbeiten. Nach den Einführungsworkshops (s.o.) und Erkenntnissen daraus (s.o. *Leute wie die*) folgten individuelle Beratungsgespräche zur Verbindung von Audiodeskription und Relaxed Performance sowie der Gewerke Bühne, Licht und Ton. Die drei Probenbesuche von Miles ermöglichten es, konkretes Feedback zu szenischem Material, interaktiven Momenten und generell die konstante Adressierung des Publikums, zur (Integration der) Audiodeskription, Bühnensettings sowie Umgang mit Licht und Ton direkt zu erhalten. Individuelle Beratungen der einzelnen Gewerke fanden auch hier kontinuierlich statt. Wie auch bei *Leute wie die* waren die Probenbesuche Grundlage für die Erarbeitung eines Ankündigungsvideos zur Relaxed Performance und Content Notes für das Publikum. Auch die Erstellung des Audioflyers profitierte von der Beratung. Die Sophiensaele – Koproduktions-Partner*innen für die Inszenierung – befinden sich seit vielen Jahren in einem intensiven Prozess des kontinuierlichen Barriereabbaus an ihrem Haus. Sie haben eigene Standards u.a. im Bereich der Relaxed Performance (wie auch der Zugänglichkeit für blindes und sehbehindertes Publikum) entwickelt, so dass wir hier sowohl auf bestehendes Wissen und Ressourcen zurückgreifen konnten als auch wenig bis keine Vermittlungsarbeit leisten mussten. Auf der Homepage der Sophiensaele heißt es zu Relaxed Performances: „Ausgewählte Vorstellungen finden als Relaxed Performance statt. Relaxed Performances möchten alle Besucher*innen willkommen heißen, für die das lange Stillsitzen im Theater eine Barriere darstellt. Dies betrifft zum Beispiel neurodivergente Menschen (unter anderem Autist*innen, Menschen mit Tourette oder ADHS), Menschen mit Lernschwierigkeiten oder Menschen mit chronischen Schmerzen. Geräusche und Bewegungen aus dem Publikum sind ausdrücklich willkommen. Besucher*innen können den Saal jederzeit verlassen und wieder zurückkehren. Spezifischere Infos zu den jeweiligen Relaxed Performances erhalten Sie auf den jeweiligen Stückseiten unter den Infos zur Barrierefreiheit.“ Aus dieser Setzung des Hauses und unserer eigenen Arbeit an der Relaxed Performance und der Beratung durch Miles ergaben sich für „MASTEKTOMIE. Ein bittersüßes Abschiedslied“ folgende konkrete Umsetzungen:

- Möglichkeit eines frühen Einlass („Early Boarding“), um sich einen geeigneten Platz zu wählen, sich auf den Raum einzustellen etc.
- Unterschiedliche Sitzmöglichkeiten (Sitzsäcke, Matten auf dem Boden, verschiedene Klapp- und Liegestühle, reguläre Bestuhlung der Sophiensaele)
- Einsicht in das Bühnenbildmodell im Foyer, zu Orientierung und Einstellung auf den Raum (und die Sitzmöglichkeiten) vor der Vorstellung

- Bestuhlung/Einrichtung der Sitzmöglichkeiten mit ausreichend Platz zwischen den Plätzen
- Reduzierte Ticketzahl, damit Plätze während der Vorstellung frei bleiben und die Möglichkeit besteht, den Platz noch einmal zu wechseln
- Ausgelegte Decken zwischen den Plätzen
- Das Verteilen von Stim-Toys ans Publikum zu Beginn der Vorstellung (kleine Objekte, mit denen während der Vorstellung die Hände beschäftigt werden können – geräuscharm)
- Die Einrichtung eines Rückzugs-/Ruheraums mit Sitzkissen, Sofa, Wasser, Snacks, Stim-Toys, Noise-Cancelling-Kopfhörern für Zuschauer*innen während der Vorstellung
- Eine Ansprech-Person, wenn Zuschauer*innen während der Vorstellung den Saal verlassen (um diese ggf. zu begleiten)
- Eine inhaltlich und ästhetisch in den Ablauf der Inszenierung eingebettete Einführung in die Relaxed Performance, die Aspekte dieser offenlegt (Dauer des Stücks ohne Pause, Möglichkeit, jederzeit den Raum zu verlassen, wiederzukommen, sich zu bewegen, einen neuen Platz zu wählen, Geräusche zu machen, Verfügbarkeit von Stim-Toys, Erreichbarkeit des Ruheraums und der Toiletten, Vorstellung der Ansprech-Person, ein Einblick in die hellste und dunkelste Lichtstimmung und die lauteste Toneinspielung) und im Anschluss ein Moment, die Informationen zu verarbeiten und sich einzurichten
- Als Teil der Einführung: Hinweis auf interaktive Momente der Inszenierung und konkrete Handlungs-Möglichkeit für Zuschauer*innen, zu signalisieren, wenn sie nicht angesprochen/eingebunden werden möchten, generell konsensuelle Einladungen (die auch jederzeit abgelehnt werden können)
- Einstellungen des Lichts, die Bewegung im Zuschauer*innen möglich machen (nicht zu dunkel), Zuschauer*innen aber auch nicht konstant blenden (nicht zu hell)
- Bereitstellung von Oropax - Zudem auch ein sensibilisiertes Team in Haus, Ansprechpersonen und Zugang zu Informationen und verschiedene Sitzmöglichkeiten im Foyer
- Verfügbarkeit des Song-Textes zum Mitsingen (Abendzettel)
- Zugang zu Übersetzungen der Song-Texte in Englisch/Deutsch über QR-Code

In der Zusammenarbeit im Team und mit Miles wurden viele dieser Elemente konzipiert und erprobt: wie viel Informationen sollten/können gut vermittelt werden, welche sind hilfreich, welche auch nicht? Wie können Zuschauer*innen (Handlungs-)Möglichkeiten für eine selbstbestimmte Aufführungserfahrung eröffnet und erleichtert werden? Gemeinsam mit den Sophiensaelen (und z.T. der Beratung von Miles) waren viele der hier genannten Aspekte der Vorstellung bereits vorab über die Homepage und Social Media-Kanäle der Sophiensaele und

CHICKS* zugänglich und beworben (Ankündigungsvideo, FAQ, Informationen in Textform). Es wurde explizit für die Inszenierung als Relaxed Performance geworben. Zur integrierten Audiodeskription zählten in der Vermittlung zudem:

- Ein Audioflyer zur Ankündigung mit allen Informationen
- Das Angebot eines Abholservices von der nächsten U-/S-Bahn-Station
- Das Angebot, einen Begleithund mitzubringen
- Eine Tastführung vor Beginn der Vorstellung der Bühne und des Bühnenbilds, Requisiten und Kostüme
- die Erstellung eines temporären Wegeleitsystems am Boden für blinde und sehbehinderte Personen durch das Gebäude und über die Bühne.

Erkenntnisse und Fazit

Relaxed Performances laden viele Menschen ein, die sich sonst möglicherweise ausgeschlossen fühlen. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Thema des Stücks und die damit verbundene Sensibilität haben sich auch inhaltlich eingelöst. Eine externe Perspektive ist dabei von unschätzbarem Wert. Die Begleitung durch eine Fachperson wie Miles, die mit einem professionellen Außenblick berät, hat sich als äußerst hilfreich erwiesen. Eine der zentralen Erkenntnisse war, dass unterschiedliche Barrierefreiheitsbedarfe sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern vielmehr ergänzen können. Es ist essenziell, so viel Fachwissen wie möglich direkt von betroffenen Personen einzubinden. Expertisen sind nicht verhandelbar und können nur von diesen wirklich gegeben werden. In unserer Arbeit wurde jede beschriebenen Maßnahme und ihre Durchführung aufgrund dieser Expertisen durchgeführt. Die Personen waren wie Miles Teil unseres Teams und konnten somit direkt agieren. Die Umsetzung einer Relaxed Performance erfordert eine umfangreiche frühe Organisation und durch gegebenenfalls zusätzliche Maßnahmen ein gewisses Mehr an Zeit für deren Umsetzung. Eine Herausforderung besteht darin, alle Maßnahmen bis zur Premiere bereitzustellen, während sich gleichzeitig noch inhaltliche Aspekte der Produktion in den Endproben stetig änderten. Eine klare Kommunikation und regelmäßige Updates erwiesen sich dabei als entscheidend.

Als wichtigen Grundsatz nehmen wir mit:

Es geht nicht darum, etwas zu unterlassen, sondern darum, klar zu kommunizieren, was geschieht. Ein Beispiel hierfür ist bei *Leute wie die* der Einsatz von Musik oder Geräusche, die ohne zusätzliche Informationen (zum Beispiel über Untertitel) für taube Menschen unzugänglich bleiben und somit die privilegierte hörende (Macht-) Position erneut reproduzieren.

Für *CHICKS** lässt sich u.a. die Interaktion mit dem Publikum nennen, für die vor allem die transparente Kommunikation mit dem Publikum entscheidend für ein konsensuellen relaxten Umgang ist. Das Feedback war durchweg positiv. Besonders wenn eine Relaxed Performance nicht als isolierte Einzelmaßnahme betrachtet, sondern als integraler Bestandteil einer Produktion im Sinne der Aesthetics of Access verstanden wird, lässt sie sich problemlos in zukünftige Produktionen integrieren. Sie kann langfristig zu einem Standard werden, der routiniert in den Produktionsprozess einfließen kann. So verschieden die Bedarfe diverser Publikumsgruppen sein können – von der Implementierung der Grundsätze von Relaxed Performances in Theatervorstellungen profitieren letztlich alle, für niemanden sind sie von Nachteil. Dabei bleibt die künstlerisch konzeptuelle Entwicklung und Integration in den Kontext der jeweiligen Thematik und Ästhetik weiterhin unerlässlich von Produktion zu Produktion. Es geht nicht um eine reine Copy and Paste Übertragung auf weitere Inszenierungen.